

REGIME DES NICHTWISSENS

PROF. ROY DILLEY,
PROF. DR. THOMAS KIRSCH

01.-02. August, Bischofsvilla

Regime des Wissens sind zugleich Regime der Ignoranz: Indem sie zulässige und gültige Formen und Gegenstände des Wissens anweisen, bestimmen sie auch, was nicht gewusst werden kann oder soll. Nichtwissen steht insofern nicht im Gegensatz zu Wissen, sondern verhält sich dazu komplementär. Die Vorstellung, im Zuge der Wissenserzeugung werde fortschreitend ein dunkler Kontinent des Nichtwissens kolonisiert, führt demnach in die Irre. Wissen und Ignoranz bedingen sich wechselseitig in einem sozialen und politischen Raum partieller und wechselhafter Beziehungen. Im Lichte dieser „Ökologie des Nichtwissens“ sind die sozialen Praktiken der Produktion und Reproduktion von Nichtwissen zu untersuchen, die Praktiken der ethnographischen Beschreibung und ethnologischen Analyse einschließen, denn auch die akademische Wissensproduktion wirft einen Schatten der Ignoranz.

TEILNEHMENDE U.A.:

- PROF. JOHN BORNEMAN | Princeton University
- DR. CARLO CADUFF | Universität Zürich
- PROF. LEO COLEMAN | Ohio State University
- DR. CASEY HIGH | Goldsmiths College
- DR. CHRISTOS LYNTERIS | University of Cambridge
- PROF. LILITH MAHMUD | University of California
- PROF. TREVOR MARCHAND | SOAS
- PROF. JEAN SCHMITZ | EHESS

VERANSTALTUNGsort

Kulturwissenschaftliches Kolleg
Bischofsvilla
Otto-Adam-Str. 5
78467 Konstanz

KOORDINATOR DES JAHRGANGSTHEMAS „NICHTWISSEN“

PD Dr. Marcus Twellmann
Universität Konstanz
Fach 213
78457 Konstanz

marcus.twellmann@uni-konstanz.de

JAHRGANGSTHEMA DES
KULTURWISSENSCHAFTLICHEN KOLLEGS
UNIVERSITÄT KONSTANZ

NICHT WISSEN

WORKSHOPS
IM SOMMERSEMESTER 2012



EXZELLENZCLUSTER

Kulturelle Grundlagen von Integration

UNIVERSITÄT KONSTANZ

Universität
Konstanz



KULTURELLE DEUTUNGEN DES NICHTWISSENS IM WANDEL?

PD DR. PETER WEHLING

26.-27. April, Bischofsvilla

Westlich-moderne Gesellschaften weisen eine grundsätzliche kulturelle, institutionelle und normative Präferenz für Wissen gegenüber Nichtwissen auf. In jüngster Zeit ist jedoch eine Reihe von Entwicklungen zu beobachten, die möglicherweise als Indizien für einen tiefer gehenden Wandel der Wissensordnung im Sinne einer Relativierung des „Willens zum Wissen“ interpretiert werden können. Dass auch Nichtwissen rational sein, Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit fördern kann und nicht notwendigerweise in Verantwortungslosigkeit münden muss, wird zunehmend denkbar. Deuten so unterschiedliche Entwicklungen wie die institutionelle Anerkennung eines „Rechts auf Nichtwissen“ im Bereich der Medizin oder die Neuorientierung des Wissensmanagements unter Stichworten wie „Nichtwissen als Erfolgsfaktor“ und „schützende Ignoranz“ auf eine allgemeinere Tendenz zur Aufwertung des Nichtwissens hin?

TEILNEHMENDE U.A.:

- PROF. DR. GUNNAR DUTTGE | Universität Göttingen
- PROF. DR. ACHIM GEISENHANSLÜKE | Universität Regensburg
- M.A. CHRISTOPH HAUSLADEN | Universität Augsburg
- PROF. DR. LUDGER HEIDBRINK | Kulturwissenschaftliches Institut / Essen
- PROF. DR. JOCHEN KADE | Universität Frankfurt a. M.
- DR. RÜDIGER KLATT | FIAP / Gelsenkirchen
- PROF. DR. BURKHARD LIEBSCH | Universität Leipzig
- PROF. DR. ANDREA MAURER | Universität der Bundeswehr / München

UNGEWISSHEIT ALS PROBLEM ÖKONOMISCHER THEORIE: NICHTWISSEN, AMBIVALENZ UND ENTSCHEIDUNG

PROF. DR. BIRGER PRIDDAT

07.-09. Juni, Bischofsvilla

Die Zukunft betreffende Entscheidungen sind systematisch mit Nichtwissen behaftet, erfolgen in der ökonomischen Praxis aber dennoch ständig. Ein explorativer Modus des Handelns und Entscheidens hat sich herausgebildet, den es im Hinblick auf den Umgang mit Nichtwissen genauer zu untersuchen gilt. Denn die Explorationskosten sind, wenn auch nicht in die einzelnen Entscheidungen, so doch in die Märkte insgesamt eingerechnet – ob allerdings „eingepreist“, ist offen. Folgt die Entscheidungspraxis den Mustern einer klassischen Rationalität oder hat eine kulturalistische Analyse ökonomischen Handelns sich für andere Rationalitäten zu öffnen?

TEILNEHMENDE U.A.:

- DIPL.-ÖK. HANS-GEORG BEYER | Universität Witten / Herdecke, Commerzbank
- DR. NAZIM CETIN | Private Equity, Stuttgart
- DR. ALBERTO CEVOLINI | Universität Modena
- DR. TIMO EHRIG | MPI für Mathematik / Leipzig
- DIPL.-ÖK. FREDERIK HÜMMEKE | Universität Witten / Herdecke, Unternehmer
- DR. ALIHAN KABALAK | MPI für Mathematik / Leipzig
- M.A. JULIA KOEHN | Rotterdam University
- DIPL.-ÖK. FRIEDRIKE MACHEMER | Universität Witten/Herdecke
- DR. MICHAEL SEEWALD | Finanzmanager / Paris
- PROF. DR. EKATRINA SVETLOVA | Karlsruhochschule Karlsruhe
- M.SC. ALEXANDER WEYLAND | St. Andrews University

WISSEN/NICHTWISSEN IN ORGANISATIONEN UND NETZWERKEN

PROF. DR. HANS-HEINRICH TRUTE,
PROF. DR. HANS CHRISTIAN RÖHL

11.-14. Juli, Bischofsvilla

Da Beschreibungen der Wissensproduktion in Organisationen und Netzwerken zumeist auf Individuen fokussieren, verfehlen sie ein wesentliches Strukturmoment. Die Generierung von rechtlich relevantem Wissen erfolgt stets in einem mehr oder weniger komplexen Arrangement von Verfahren. Dies gilt für den Kern des Rechtssystems, die Gerichte, genauso wie etwa für die Verwaltung, mitunter aber auch für seine Umwelt. Wissensgenerierung in privaten Organisationen und Netzwerken ist dem Recht insofern zugänglich, als es an Strukturvorgaben der organisations- und netzwerkinternen Kommunikationsvorgänge anknüpfen kann. Damit kann es jedoch auch dafür sorgen, dass die Organisation, die Struktur, die Gesellschaft – wie auch es selbst – bestimmte Gegenstände nicht sieht. Ist eine systematische Reflektion auf die Erzeugung von Nichtwissen durch Recht möglich?

TEILNEHMENDE U.A.:

- DR. DR. INO AUGSBERG | LMU München
- PROF. DR. ROLAND BROEMEL | Universität Hamburg
- PROF. EMER. DR. KARL HEINZ LADEUR | Universität Hamburg
- PROF. DR. ARNE PILNIOK | Universität Hamburg
- PROF. DR. ARNO SCHERZBERG | Universität Erfurt
- PROF. DR. WOLFGANG SCHULZ | Hans Bredow Institut für Medienforschung / Hamburg
- PROF. DR. WOLFGANG SPOERR | Berlin